

"Oben kann's mal stürmen -aber die Wurzeln tragen"
Paartherapeut über den Brexit und die europäische Familie

Von Joachim Heinz (KNA)

Rheine (KNA) Nun also ist es vollbracht:

Die Briten haben in einem Referendum mehrheitlich für einen Austritt aus der EU gestimmt. Vergebens beschworen die Brexit-Gegner den Zusammenhalt der europäischen Gemeinschaft, warnten vor einer Trennung. Jetzt heißt es: "Die Briten gehören nicht mehr zur Familie." Warum eigentlich sind Bilder aus Ehe und Partnerschaft in der Diskussion so präsent? Zeit für einen Anruf bei Michael Remke-Smeenck, dem Geschäftsführer des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater in Rheine.

KNA

: Herr Remke-Smeenck, Europa wird nicht nur in diesen Tagen mit einer Familie verglichen. Die ist derzeit ziemlich zerrüttet, oder?

Remke-Smeenck

: Zu einer Familie gehören ja immer verschiedene Mitglieder. Die einen haben phasenweise mehr zu sagen als die anderen. Sie bestimmen, wo es lang geht. Derzeit ist das vielleicht eher die Achse um Deutschland und Frankreich. Dann gibt es die jüngere Generation, die vielleicht in der Pubertät ist und den "Alten" hier und da aufs Dach steigt nach dem Motto: "So könnt ihr aber nicht mit uns umspringen."

KNA

: Das lässt eher an manche osteuropäischen Mitgliedstaaten denken. Großbritannien ist doch nicht mehr in der Pubertät!

Remke-Smeenck

: Stimmt, Großbritannien gehört schon allein aufgrund seines politischen Gewichts zu den Urvätern oder Urmüttern der europäischen Einigung. Interessant finde ich mit Blick auf die ersten Analysen des Referendums, dass vor allem die älteren Bürger für einen EU Austritt gestimmt haben. Die Jüngeren dagegen haben sich in der europäischen Familie offenbar ganz wohlfühlt.

KNA

:Eine Art Generationenkonflikt also.

Remke-Smeenck

:Ja und darüber hinaus wird es nun spannend sein zu beobachten, wie sich jetzt die "kleinen Geschwister" Wales, Nordirland und Schottland aufstellen. Wie verhalten sie sich gegenüber der Monarchie, bleiben sie Teil des United Kingdom?

KNA

: Zurück zum Brexit jetzt ist die Scheidung...

Remke-Smeenk

: Moment, Scheidung ist mir zu hart -ich würde eher von Trennung sprechen.

KNA

: Die Trennung ist jetzt da -wie soll es nun weitergehen?

Remke-Smeenk

: Der nächste Schritt ist, sich in Ruhe zusammzusetzen und auf die Gemeinsamkeiten zu schauen. Dann kann es sogar auch eine Wiederannäherung geben. Manchmal ist es dann viel besser als vorher.

KNA

: Ist so etwas denn realistisch, wenn jetzt schon die ersten sagen: "Die Briten gehören nicht mehr zur Familie"?

Remke-Smeenk

: Ach, ich finde, man darf ruhig mal die beleidigte Leberwurst rauslassen. Das gehört bei einer Trennung auch dazu und hat etwas Entlastendes. Aber meistens stellt man fest: Das macht den Schmerz über die Trennung nicht wett.

KNA

: Was würden Sie als Therapeut stattdessen raten?

Remke-Smeenk

: Miteinander zu sprechen anstatt übereinander. Das ist immer das sinnvollste. Und dazu würden wir als Ehe-, Familien-und Lebensberater einladen. Da darf es dann auch ruhig mal kontrovers und heftig zugehen. Nur wenn die Sachen auf den Tisch kommen, können sie auch bearbeitet werden.

KNA

: Aber?

Remke-Smeenk

: Ich finde trotz allem: Wir sind und bleiben eine Familie, auch wenn wir mal getrennte Wege gehen. Wenn man dennoch im Gespräch miteinander bleibt, führen diese Wege auch wieder zusammen. Oben kann's mal stürmen im Gebälk -aber die Wurzeln tragen.

(KNA – qkqmo-89-00102)